

Ein datierter Schaffhauser Halbbatzen von 1525

Autor(en): **Wyprächtiger, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **56-57 (2006-2007)**

Heft 223

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein datierter Schaffhauser Halbbatzen von 1525

Kurt Wyprächtiger

Über die Herkunft und Entstehung des Batzens ist bereits einiges geschrieben worden¹, deshalb seien hier nur die wichtigsten Fakten wiederholt. Während Bern mit der Münzordnung vom 3. August 1492 den neuen Plappart, der bald Batzen genannt wurde, im Wert von vier Kreuzern einführte und dieser ab etwa 1496² von Solothurn, 1499 von Konstanz und seit 1500 von Zürich, St. Gallen, Luzern und Salzburg geprägt wurde, liess sich Schaffhausen mit der Einführung etwas mehr Zeit. Die erste datierte Batzenprägung stammt aus dem Jahr 1514, ihr folgte eine zweite im Jahr 1515. Bei Wielandt³ sind Batzen aus den Jahren 1522 (im Katalog) und 1523 (im Text) aufgeführt, die aber bis heute nicht verifiziert werden konnten. Zwischen 1526 und 1533 werden in Schaffhausen jährlich neue datierte Batzen geprägt. 1999 wurde ein weiterer Schaffhauser Batzen bekannt⁴. Er ist undatiert und dürfte 1514/15 geprägt worden sein.

Ebenfalls undatiert sind in der Regel die Halbbatzen. Wielandt nimmt eine chronologische Abfolge an, wobei er den einzigen Halbbatzen, für den die Unzialschrift verwendet wurde, früher datiert als den Rest der Serie⁵. Er geht dabei davon aus, dass die Unzialschrift zu einem festen Zeitpunkt von der Antiquaschrift abgelöst wurde. Doch hat es sich gezeigt, dass diese chronologische Abfolge nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann. An Batzen mit einer Jahreszahl ist zu beobachten, dass es keine feste zeitliche Reihenfolge in der Verwendung der beiden Schriftarten gibt. Es kommen sogar Mischformen vor, d.h. einzelne Buchstaben innerhalb einer Umschrift in Antiqua werden in der Unzialschrift geschnitten, oder die Vorderseite einer Münze zeigt eine Umschrift in Antiqua, während auf der Rückseite Unzialschrift benutzt wurde. Ein typisches Beispiel dafür ist die datierte Batzenprägung der Stadt Isny⁶: Im Jahr 1508 wurde zwar hauptsächlich die Unzialschrift benutzt, aber einzelne Buchstaben wurden in Antiqua geschnitten. Batzen nach 1516 wurden grundsätzlich in Antiqua beschriftet, während man im Jahr 1522 wieder zur Unzialschrift wechselte. Doch auch dies war nicht endgültig: Aus dem Jahr 1527 kennen wir Batzen, deren Vorderseitenumschrift in Antiqua, und deren Rückseite in Unzialschrift ausgeführt wurde bzw. umgekehrt⁷.

Die Schrift kann also keinen Anhalt für die chronologische Einordnung der undatierten Schaffhauser Halbbatzen geben. Einziger zeitlicher Fixpunkt war bisher der 1981 von Edwin Tobler publizierte Halbbatzen aus seiner Sammlung (Kat. 1)⁸. Darauf war eine Datierung zu erkennen, von der nur die erste Ziffer, ein Z (= 2) zu lesen war. Sie datierte die Münze in die Jahre nach 1520.

Wie die zweite der beiden Zahlen gelautet haben muss, darüber gibt ein jüngst von der Sturzenegger-Stiftung angekaufter Halbbatzen Auskunft (Kat. 2). Seine Vorderseite ist mit derjenigen des von Edwin Tobler publizierten Exemplars

1 H.-U. GEIGER, Entstehung und Ausbreitung des Batzens, SNR 51, 1972, S. 145–154.

2 Zur Datierung der Batzen von Solothurn vgl. J. DIAZ TABERNE-RO/D. SCHMUTZ, Goldgulden, Dicken, Batzen und Kreuzer:

Der Fund von Neunkirch (SH), verborgen um 1500, Inventar der Fundmünzen der Schweiz 8 (Bern 2005), S. 18 mit der entsprechenden Literatur.
3 F. WIELANDT, Schaffhauser Münz- und Geldgeschichte

(Schaffhausen 1959).

4 E. TOBLER/R. KUNZMANN, Seltene Schweizer Kleinmünzen IV, SM 49, 1999, S. 81–91.

5 WIELANDT (Anm. 3), S. 180.

6 Zur Batzenprägung von Isny vgl. E. NAU, Die Münzen und

Medaillen der Oberschwäbischen Städte (Freiburg 1964), S. 119ff.

7 NAU (Anm. 6), S. 128, Nr. 173ff.

8 E. TOBLER, Datierungsversuche bei Kleinmünzen, HMZ 16, 1981, S. 295–304.

identisch. Sie zeigt das eindeutig lesbare Datum (15)25. Die Rückseiten dieser Münzen wurden mit unterschiedlichen Stempeln geprägt. Dies entspricht der gängigen Praxis, für einen Vorderseitenstempel mehrere Rückseitenstempel zu verwenden⁹. Beim von Hand frei geführten Rückseitenstempel war der Verschleiss wesentlich höher als beim Vorderseitenstempel, der im Amboss eingelassen war.

Äusserst interessant ist ein weiterer Halbbatzen (Kat. 3), dessen Rückseite stempelgleich ist mit dem Stück aus Toblers Sammlung. Seine Vorderseite zeigt zwar keine Jahreszahl, doch sind die Buchstabenpunzen dieselben wie die der beiden ins Jahr 1525 datierten Stücke. Die fehlende Abnutzung des Rückseitenstempels lässt vermuten, dass diese undatierte Münze vor den beiden datierten Halbbatzen geprägt wurde.

Es stellt sich nun auch die Frage nach dem Umfang der Emission. Wir kennen zwei zeitgleiche, aber verschiedene Vorderseitenstempel (Untereisen oder Stöcke), jedoch nur zwei Rückseitenstempel (Obereisen). Da im Regelfall mehr Rückseitenstempel als Vorderseitenstempel verbraucht wurden, dürften noch weitere Rückseitenstempel zu erwarten sein. Bei wenigstens zwei Vorderseitenstempeln kann der Münzausstoss nicht allzu klein gewesen sein.

Fragen wir zuletzt noch nach dem verantwortlichen Münzmeister, unter dem diese Halbbatzen geprägt wurden. Für die Schaffhauser Batzen- und Halbbatzenprägungen zeichneten verschiedene Münzmeister verantwortlich. Die ersten Batzen wurden wohl unter Felix Sykust geprägt¹⁰. Sykust verstarb bereits 1520 und kommt somit für die Halbbatzenprägung von 1525 nicht in Frage. Als Nachfolger im Münzmeisteramt ist Friedrich Krafft¹¹ bezeugt, der seit 1521 in Schaffhausen tätig war. Dieser Krafft scheint mit dem Goldschmied Friedrich Kraft aus Villach¹² identisch zu sein, welcher um 1501 Grossrat, vor 1523 Vogtrichter und 1531 Zunftmeister der Zunft zum Rüden war. Er ist 1527 an einem vermeintlichen Silberbergwerk im Gaisbergwald beteiligt gewesen und wird in Schaffhausen bis 1535 erwähnt. Es ist anzunehmen, dass Krafft für die datierten Halbbatzen zuständig war. Wer die Stempel dazu geschnitten hat, entzieht sich unserer Kenntnis, möglicherweise war es Krafft selbst.

Katalog

1) Schaffhausen, Halbbatzen (15)25



Silber, 1,656 g, 22,7 mm, Stempelstellung 360°.
 Ex Slg. Edwin Tobler.
 Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen.
 Inventarnr. N 10292.
 Vs. stempelgleich mit N 11105.

9 Die Stadt Schaffhausen bezahlte z.B. im Mai 1579 zwei Vorderseitenstempel und vier Rückseitenstempel für Gulden und vier Vorderseitenstempel und 13 Rückseitenstempel für Halbbatzen. Siehe dazu WIELANDT (Anm. 3), S. 82.

10 R. KUNZMANN, Die Münzmeister der Schweiz (Wallisellen 1987), S. 135.

11 KUNZMANN (Anm. 10), S. 77.

12 C. ULMER/W.R.C. ABEGGLEN, Schaffhauser Goldschmiedekunst (Schaffhausen 1997), S. 152.

2) Schaffhausen, Halbbatzen (15)25.



Silber, 1,438 g, 22,7 mm, Stempelstellung 340°.

Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen.

Inventarnr. N 11105.

Vs. stempelgleich mit N 10292, Rs. stempelgleich mit NF 00563.

3) Schaffhausen, Halbbatzen o.J.



Silber, 1,652 g, 22,9 mm, Stempelstellung 260°.

Aus dem Fund von Schlettstadt 1962.

Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen.

Inventarnr. NF 00563.

Rs. stempelgleich mit N 10292.

Kurt Wyprächtiger
Museum zu Allerheiligen
Baumgartenstrasse 6
8200 Schaffhausen